



Pressemitteilung

– 7 Seiten –

Augsburg, 03.05.2019

Neue Tourismusroute mit Tiefgang – Reisen zu Erzgruben, Fuggerhäusern und Bronzefiguren

Die „Europäische Fuggerstraße“ führt ins Allgäu, nach Österreich und Italien, in die Slowakei – und nach Augsburg

(Augsburg/PM) Das Kupfer der Fugger elektrisiert noch immer. Anfang April 2019 wurde vor den niederländischen Inseln im Wattenmeer das Wrack eines um 1540 gebauten Transportschiffes entdeckt: Geladen hatte es Kupferplatten mit der Handelsmarke der Fugger. Die Medien berichteten europaweit: Noch nach einem halben Jahrtausend fasziniert der kometenhafte Aufstieg des Augsburger Montankonzerns, der die Fugger so reich werden ließ, dass sie Kaisern, Königen, Kurfürsten und Kardinälen Kredit gewähren konnten. Aber kaum jemand weiß, dass die Fugger ohne Tiroler Startkapital, Bergknappen und Bergsegen, ohne Erz und innovatives Ingenieurwissen aus der heutigen Slowakei nie so weit gekommen wären. Doch jetzt leitet eine neue, von der Regio Augsburg Tourismus GmbH initiierte Kulturreiseroute – die „Europäische Fuggerstraße“ – in einstige Bergbauzentren des Montankonzerns, der nicht nur mit Kupfer, sondern auch mit Silber und Blei, Quecksilber und Eisen, Gold, Zinn und Zink ein legendäres Vermögen machte. Banská Bystrica in der Slowakei – das frühere Neusohl war eine der deutschen Bergbaustädte im damaligen Königreich Ungarn – Hall, Schwaz und Sterzing in Tirol sowie Bad Hindelang im Oberallgäu sind Reiseziele an der „Europäischen Fuggerstraße“, die natürlich auch in die Fuggerstadt Augsburg führt.

In der von allen Erzabbaustätten so weit entfernten schwäbischen Stadt am Lech wurden Jakob Fugger und seine Nachfolger mit Erzabbau in sieben Ländern im heutigen Europa – in Österreich und in Italien, in der Slowakei, in Tschechien, Polen und Spanien sowie in Deutschland – legendär reich. Was um 1490 mit Gold- und Silberbergbau im Salzburger Land begann, endete 1663 mit letzten Grubenanteilen am Schneeberg bei Sterzing. Die Fugger waren in dieser Zeit nicht nur die kunstsinnigen und baulustigen „deutschen Medici“, sie waren vor allem die „Krupps der Frühen Neuzeit“. Mit der Idee, aus dieser Story eine europäische Tourismusroute entstehen zu lassen, ging Augsburgs Tourismusedirektor Götz Beck seit 2003 schwanger. Der Besuch einer Delegation aus dem slowakischen Banská Bystrica bei Augsburgs Oberbürgermeister Dr. Kurt Gribl gab 2018 den entscheidenden Anstoß zur Umsetzung. Mit Partnern aus der Slowakei, Deutschland, Österreich und

AUGSBURG

Geschäftsstelle der Europäischen Fuggerstraße:
Regio Augsburg Tourismus GmbH
Tourist-Information
Rathausplatz 1 | D-86150 Augsburg
Tel. +49 821 50207-0
regio@regio-augsburg.de
www.augsburg-tourismus.de

Fürstlich und Gräfllich
Fuggersche Stiftungen
Fuggerei 56 | D-86152 Augsburg
Tel. +49 821 319881-0
info@fugger.de
www.fugger.de

BAD HINDELANG

Bad Hindelang Tourismus
Marktstraße 9 | D-87541 Bad Hindelang
Tel. +49 8324 8920
info@badhindelang.de
www.badhindelang.de

BANSKÁ BYSTRICA

Tourist-Infozentrum Banská Bystrica
29. augusta 27 (am Busbahnhof)
SK-974 01 Banská Bystrica
Tel. +421 48 4330626
tic@banskabystrica.sk
www.visitbanskabystrica.sk

HALL

Tourismusverband Region Hall-Wattens
Unterer Stadtplatz 19 | A-6060 Hall in Tirol
Tel. +43 5223 455440
info@hall-wattens.at
www.hall-wattens.at

SCHWAZ

Stadtmarketing und
Saalmanagement Schwaz GmbH
Andreas-Hofer-Straße 10 | A-6130 Schwaz
Tel. +43 5242 6960-101
info@szenrum.at
www.schwaz.at

STERZING

Tourismusgenossenschaft
Sterzing Pfitsch Freienfeld
Stadtplatz 3 | I-39040 Sterzing, Südtirol
Tel. +39 0472 765325
info@sterzing.com
www.sterzing.com

Italien geht die „Europäische Fuggerstraße“ jetzt an den Start. Beteiligt sind zunächst Banská Bystrica – das frühere Neusohl war eine der deutschen Bergbaustädte im damaligen Oberungarn –, wo die Fugger Kupfer und Silber gewannen, die österreichischen Bergbaustädte Schwaz und Hall sowie das italienische Sterzing – die letzten drei erinnern an den Abbau und die Verwertung von silberhaltigem Kupfererz, Blei und Zinkblende in den Alpen. In der Oberallgäuer Marktgemeinde Bad Hindelang wurde Eisenerz gewonnen und verarbeitet, woran drei Hammerwerke erinnern, die im Kern aus dem 15. Jahrhundert stammen. Die Fuggerstadt Augsburg ist durch die Fürstlich und Gräfllich Fuggerschen Stiftungen sowie die federführende Regio Augsburg Tourismus GmbH an der Vier-Länder-Kooperation beteiligt.

Die neue Kulturreiseroute hat Tiefgang – nicht nur, weil man in Schaubergwerken in Schwaz und Sterzing etliche hundert Meter tief in das Dunkel der Erzabbaustollen eintaucht. Die „Europäische Fuggerstraße“ informiert tiefgehend zur Montangeschichte der Frühen Neuzeit: Stadtführungen, Schaubergwerke, Bergwerkslehrpfade und Museen verraten vieles über die Wirtschaft und Politik im 16. und 17. Jahrhundert, sie führen zu technischen Denkmälern – und damit zu Themen von der Metallurgie bis zur Wasserhaltung. Und sie erzählen vom harten Alltag der Bergarbeiter und ihrer Familien. Doch in den Bergbauorten stößt man (neben dem Erlebnis Landschaft) auch auf Fuggerhäuser und andere Denkmäler der Familie. In der Fuggerstadt Augsburg verwandelten sich die Erträge des Montankonzerns am Ende in Architektur, Kunst – und nicht zuletzt in Stiftungen wie die 1521 von Jakob Fugger „dem Reichen“ begründete Fuggerei. Augsburgs erste lebensgroße Bronzefigur – der Neptunbrunnen bei der Fuggerei – stand einst im Lustgarten eines Fuggers: Dieses Renaissancekunstwerk war wohl nicht zuletzt als Werbung für den damals innovativen Bronzeguss gedacht, für den massenhaft Kupfer benötigt wurde. Sollte Augsburgs historische Wasserwirtschaft im Juli 2019 UNESCO-Welterbe werden, zählen der Augustusbrunnen, der Merkurbrunnen und der Herkulesbrunnen mit ihren monumentalen Bronzefiguren zu den weltberühmten Denkmälern: Auch an ihrer Entstehung waren jeweils Fugger maßgeblich beteiligt.

Der europaweiten Bedeutung des Montankonzerns der Fugger wird auch das Marketing für die neue Kulturreiseroute gerecht. Die inhaltlich vom context verlag Augsburg und grafisch von der concret Werbeagentur in Augsburg konzipierten Printwerbemittel sowie die Website der „Europäischen Fuggerstraße“ (www.fuggerstrasse.eu) werden nicht nur in deutscher Sprache erstellt, sondern auch zunächst ins Englische und Slowakische, nachfolgend ins Italienische und eventuell in weitere Sprachen übersetzt. Den Termin der Markteinführung gab das vom Land Tirol initiierte Gedenkjahr zum 500. Todestag Kaiser Maximilians I. vor. Doch auch Augsburg widmet dem Habsburger eine große Ausstellung. Dort beginnt die Schau im Maximilianmuseum – „Maximilian I. (1459 – 1519) Kaiser. Ritter. Bürger zu Augsburg“ – am 15. Juni. In der „Silberregion Karwendel“ inszeniert die Stadt Schwaz zum Maximilianjahr das Knappenspiel „Silberberg“, das Mitte August seine Premiere feiert. Schon seit 1. Mai thematisiert die Sonderausstellung „Von Augsburg aus in alle Welt – Figurentheater an den Handelswegen der Fugger“ des Augsburger Puppentheatermuseums „die Kiste“ vor allem den Handel der Fugger mit Metallen, Gewürzen, Stoffen und anderen Handelsgütern.

Geht es nach Augsburgs Tourismuschef Götz Beck, könnte später noch der eine oder andere Bergbauort zur „Europäischen Fuggerstraße“ hinzustoßen. Zum Beispiel gewann der Fuggerkonzern in zwei spanischen Montanzentren Quecksilber, Zinnober und Silber. Und auch in Polen und Tschechien erinnern Bergbauorte an das Augsburger Unternehmen. Wie ausgedehnt die „Europäische Fuggerstraße“ sein könnte, würde sie alle Standorte und Transportrouten des schwäbischen Montankonzerns einbeziehen wollen, sehen Besucher des Fugger und Welser Erlebnismuseums in Augsburg. Dort zeigen eine vom context verlag Augsburg erarbeitete und von der Agentur Liquid technisch umgesetzte animierte Europakarte nebst einer Weltkarte, wie weit gespannt – und wie sehr in Bezug auf die Metallverarbeitung und den Transport von Erzen, Halbfertig- und Fertigwaren vernetzt – die Geschäftsinteressen der Fugger waren. So wurde Kupfererz aus Tirol nach Kärnten transportiert und Tiroler Kupfer nach Nürnberg verfrachtet. Kupfer aus Oberungarn gelangte über die Weichsel an die Ostsee, von wo Frachtschiffe das Kupfer der Fugger durch die Nordsee nach Antwerpen brachten. Von der (heute) belgischen Stadt aus verschifften portugiesische Karavellen das Fuggerkupfer über Lissabon und um Afrika herum bis zur indischen Westküste. Derart weit wird die „Europäische Fuggerstraße“ dann aber am Ende wohl doch nicht reichen... Immerhin kann man diese Routen aber bereits heute virtuell per Saumtier und Floß, Wagen und Segelschiff nachvollziehen – im Augsburger Fugger und Welser Erlebnismuseum ebenso wie auf der Website der „Europäischen Fuggerstraße“.

Martin Kluger

Der Montankonzern der Fugger in ...

Augsburg

So viele Denkmäler an die Fugger in Augsburg auch erinnern: Dem Montankonzern der Familie widmet sich in der Fuggerstadt nur das Fugger und Welser Erlebnismuseum im Wieselhaus. Im Gewölbekeller des sanierten Renaissancehauses im Domviertel geht es um Erze, um Metalle und um den harten Arbeitsalltag der Bergknappen und ihrer Familien. Indirekt erinnert das Maximilianmuseum an die Montaninteressen der Fugger: Dort steht nämlich die fast lebensgroße (Original-)Figur des Meeresgottes Neptun, der um 1535 wohl als Brunnenbronze für einen fuggerischen Lustgarten gegossen wurde. Es war das erste Mal, dass in Augsburg eine derart große Bronzefigur gefertigt wurde. Heute würde man das wohl eine PR-Kampagne der Fugger nennen, die auch an der Entstehung der drei großen Augsburger Monumentalbrunnen beteiligt waren. Octavian Secundus Fugger initiierte um 1588 den Augustusbrunnen: Er kannte solche Kunstwerke aus Italien. Und er wusste, was man aus Kupfer machen kann... Als Stadtpfleger war Octavian Secundus Fugger auch an der Entstehung des Merkurbrunnens und des Herkulesbrunnens beteiligt. Der figurenreiche Herkulesbrunnen steht vor den Fuggerhäusern. In einem westlichen Trakt des ab 1512 von Jakob Fugger „dem Reichen“ erbauten und von späteren Fuggern erweiterten Stadtpalastes liegen die Badstuben: Die beiden Sammlungsräume sind ein atemberaubend schönes Raumkunstwerk im Stil des Florentiner Manierismus.

Bad Hindelang

Auch in Bad Hindelang steht ein ehemaliges Fuggerhaus. Das Mariengemälde Hans Holbeins d.Ä., das die Fugger dem Augsburger Bischof schenkten, der in diesem Allgäuer Bergdorf ein Lustschloss besaß, ist heute ein Kunstschatz in der Kirche des Ortsteils Bad Oberdorf. An den Abbau von Eisenerz und an die Verarbeitung von Eisen im „Ruhrpott des Allgäus“ erinnern in Bad Hindelang ein Mundloch und Abraumhalden auf der Alpe Erzberg sowie drei historische Hammerschmieden an der Ostrach. 1549 hatten die Fugger dort tausende Spieße für den Kaiser bestellt, heute bekommt man hier handgeschmiedete Bratpfannen – und Dekowaffen. An der Fassade der Sennalpe Mitterhaus erinnert eine Gedenktafel daran, dass die idyllisch gelegene hochalpine Alpe vor dem Augsburger Bischof und den Wittelsbachern den Fuggern gehört hat. Die besaßen in Hindelang nicht nur drei weitere Alpen, auf deren bunten Bergwiesen Pferde weideten, sondern auch den Stutenhof an der Fuggergasse.

Schwaz

Zu Zeiten der Fugger im Tiroler Bergbau war Schwaz im Inntal die (nach Wien) zweitgrößte Siedlung im heutigen Österreich. An die Bergleute – in Schwaz arbeiteten tausende – erinnert die Knappenkirche: Für die Bergarbeiter wurde ein eigenes Kirchenschiff errichtet. In der Knappenkirche entdeckt man die Epitaphe dreier in Schwaz verstorbener Fugger, in der Altstadt findet man zwei ehemalige Fuggerhäuser. Am Fuggerhaus an der Fuggergasse sieht man eine moderne Denkmalbüste des in Schwaz verstorbenen Ulrich Fugger d.J. Im Haus der Völker findet man Manillas aus Schwazer Kupfer, die über den Handel der Fugger bis nach Afrika gelangten. Und im Kreuzgang des Franziskanerklosters entdeckt man eine Malerei: Es zeigt Anton Fugger, der in die Münztruhe der Schwazer Faktorei greift, mit der er das Habsburgerreich rettete. Das Silberbergwerk Schwaz ist ein Höhepunkt der „Europäischen Fuggerstraße“: Das Schaubergwerk galt als „Mutter aller Bergwerke“.

Hall

Der Standort der Fuggerfaktorei in Hall – in der zweitgrößten Altstadt in Westösterreich – wurde erst vor Kurzem ausfindig gemacht. In Hall erinnern zwei Museen an die Bergbautradition im Inntal und an Silber, Salz sowie die Fugger. In der Burg Hasegg wurde seit 1567 Silber aus Tirol vermünzt: Daran erinnert heute das Museum im Münzerturm. Das Bergbaumuseum in der Altstadt gibt mit der Nachbildung eines Stollens – mit Schächten, Rutschbahn, Werkzeug und Mineralien – Einblicke in die Salzgewinnung. Über das Silber in der Münze Hall und Einkünfte aus der Salzpflanze zahlten die Habsburger ihre Schulden bei den Fuggern zurück.

Sterzing

Sterzing nennt sich „Knappenstadt“ – und „Fuggerstädtchen“. Am Schneeberg bei Sterzing befanden sich die höchstgelegenen Erzgruben Europas, wo tausende Bergarbeiter einige Jahrzehnte lang für die Fugger Silbererz, Bleierz und Zinkblende abbauten. Dazu informiert heute das Südtiroler Landesmuseum Bergbau mit dem Erlebnisbergwerk Schneeberg in Ridnaun. Über etlichen Portalen in der Sterzinger Altstadt unter dem Zwölferturm sind Erzstufen (Erzbrocken) eingemauert: In diesen Häusern lebten heimische Gewerken – die ab 1524 von den Fuggern verdrängt wurden. An Letztere erinnert das Fuggerhaus.

Neusohl

Mit silberhaltigem Kupfererz aus Gruben bei Banská Bystrica (deutsch: Neusohl) begann der steile Aufstieg des Montankonzerns der Fugger. In Kooperation mit dem Krakauer Montanunternehmer und Bergwerksingenieur Hans Thurzo konnten die Fugger dort ab 1496 Erzgruben sumpfen und ausbeuten. Die Fugger-Thurzo-Gesellschaft besaß drei Häuser am Marktplatz: Das sogenannte Mittlere Haus – das heute Thurzo-Haus genannt wird und ein Museum beherbergt – blieb erhalten, das Obere Haus wurde barock überbaut. An die Fugger erinnern auch die kleine Kirche des Elisabeth-Spitals in der Altstadt von Banská Bystrica sowie das Gebäude eines Hammerwerks im Stadtteil Medený hámor (deutsch: Kupferhammer). Im nahen Bergbaudorf Špania Dolina (früher: Herrengrund) lagen die ergiebigsten Erzgruben der Fugger-Thurzo-Gesellschaft. An den Kupferbergbau und an die Fugger erinnern dort ein Bergbaumuseum und ein Bergwerkslehrpfad, zu dem eine Bergwasserleitung und ein Klopfturm gehören. An die Thurzos erinnern heute aber auch Gedenksteine in Augsburg – Familienmitglieder wurden verheiratet, um über starke familiäre Bande auch die Geschäftsbeziehungen zu festigen.

Martin Kluger

Kontakt für Rückfragen von Journalisten/-innen:

Regio Augsburg Tourismus GmbH

Tourismusedirektor Götz Beck

Tel. 08 21/5 02 07-30

Mail: regio@regio-augsburg.de

Bildmaterial (honorarfrei)



Bei der Präsentation der „Europäischen Fuggerstraße“: Partner und Beteiligte der neuen Kulturreiseroute beim Empfang durch den Augsburger Oberbürgermeister Dr. Kurt Gribl im Goldenen Saal des Renaissancehauses.

Foto: Manfred Lehnerl/concret Werbeagentur, Augsburg



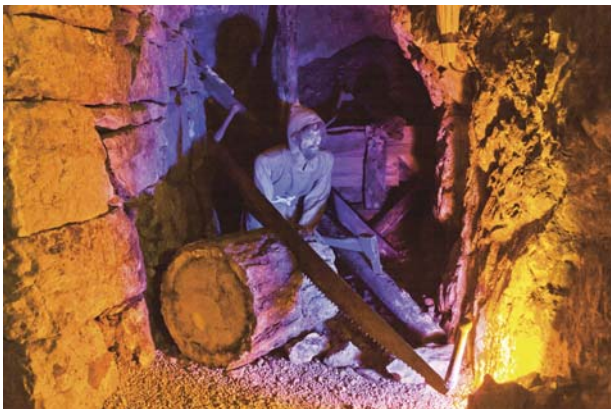
Jakob Fugger „der Reiche“ schuf ab 1490 einen europaweit dominierenden Montankonzern, dessen Bergwerke zwischen der heutigen Slowakei und Spanien lagen. Das Porträt des Augsburger Konzernlenkers, gemalt von Albrecht Dürer, ist in Augsburg in der Staatsgalerie in der Katharinenkirche zu sehen.

© Martin Kluger/context verlag Augsburg



Auf der Alpe Mitterhaus im Retterschwanger Tal ließen die Fugger edle Rösser weiden. 1643 kam diese Alpe an die Fugger, die der Eisenbergbau nach Hindelang gelockt hatte. An diese prominenten Vorbesitzer erinnert eine Gedenktafel an der heutigen Brotzeitalpe.

© Martin Kluger/context verlag Augsburg



Das Schwazer Silberbergwerk erinnert 800 Meter unter Tage mit Bergknappen, Stollen und einer „Wasserkunst“ an die Zeit der Fugger.

© Tom Bause



In der heutigen Mittelslowakei, in Banská Bystrica (Neusohl), begann 1494 mithilfe des Krakauer Bergbauingenieurs Johannes Thurzo der Aufstieg des Fugger'schen Kupferimperiums. Im Thurzohaus in Neusohl befand sich eine Faktorei des Fugger'schen Montankonzerns. In den Fresken im Grünen Saal finden sich Bergbaumotive.

© Martin Kluger/context verlag Augsburg